

Toto

SASHA • Julia Röntgen  
mit Bildern von Matthias Derenbach

# UND Der MANN IM MOND

Aufbruch in neue Abenteuer



CARLSEN

# Toto UND Der MANN iM MoND

Aufbruch in neue Abenteuer

Sasha und Julia Röntgen



Mit Bildern von Matthias Derenbach

**CARLSEN**



# Inhalt

Träum schön, Toto .....	11
Mondscheinsonnate .....	13
Kapitel 1: Die Kunst der Sterne .....	18
Kapitel 2: Ein Oktopus kommt selten allein .....	28
Kapitel 3: Rockstars dürfen alles tragen .....	38
Kapitel 4: Das Geheimnis des Urwalds.....	46
Kapitel 5: Das Röntgengerät oder Alles kein Beinbruch.....	56
Kapitel 6: Das wundersame Dino-Ei .....	65
Kapitel 7: Das Mondballspiel – Vom Gewinnen und Verlieren .....	76
Kapitel 8: Ritterspiele .....	84
Kapitel 9: Robby Roboter und der Spielzeugtag.....	94
Kapitel 10: Luna, die Lawine.....	104





## Träum schön, Toto

Es ist Abend geworden. Toto sitzt in seinem Zimmer vor dem Fenster und guckt nach draußen. Der Himmel ist ganz dunkelblau und zwischen den Zweigen des großen Baums funkeln die ersten Sterne. Da kommt Mama zum Gutenachtsagen herein.

»Guck mal«, flüstert Toto, »der Mond.« Er breitet die Arme weit aus. »Heute ist der Mond sooo groß und er leuchtet sooo hell«, staunt er.

»Das ist wirklich wunderschön«, sagt Mama.

Toto rückt dicht an sie heran. Wie gebannt schaut er auf die helle Kugel hoch über ihm in der dunklen Nacht. »Und sieh mal«, flüstert er, »da ist ein Gesicht.«

»Oh ja, Toto«, antwortet Mama. »Das ist der Mann im Mond.«

»Der Mann im Mond?«, wiederholt Toto. Er schüttelt den Kopf. »Quatsch, auf dem Mond lebt doch niemand.«

»Doch, doch, Toto«, erwidert Mama. Sie lächelt. »Das haben sich die Leute schon immer erzählt, dass dort oben der Mann im Mond wohnt. Er lässt jede Nacht die Sterne für uns leuchten.«

»Wie macht er das denn?«, will Toto wissen. »Und warum?«

Mama nimmt ihn in den Arm und raunt ihm ins Ohr: »Vielleicht erzählt der Mann im Mond dir das ja mal selbst.«

»Wie soll er denn mit mir sprechen?«, fragt Toto ungläubig. »Er wohnt doch viel zu weit weg!«

Plötzlich muss er gähnen. »Uuuuaah!« Auf einmal ist er richtig müde. Schnell kuschelt er sich unter die Bettdecke. Mama setzt Luna auf sein Kissen und gibt ihm einen Gutenachtkuss. Luna rümpft zufrieden ihr Schnäuzchen.

»Manchmal besucht der Mann im Mond uns in unseren Träumen«, hört Toto Mama noch leise sagen, dann fallen ihm die Augen zu.



## Mondscheinsohnate



»Mimi ...?«, fragt Toto staunend. »Bist du das? Wo sind wir?«

»Willkommen!«, ruft Mimi und strahlt Toto an. Sie trägt einen Raumanzug, in dem sie ein bisschen aussieht, als wären ihre Sachen aufgepustet worden. »Wir sind in unserer Rakete«, erklärt Mimi.

»Wie sind wir denn hierhergekommen?«, fragt Toto und schaut sich neugierig um.

»Na, im Traum, Toto! Das machen wir doch jede Nacht. Hast du das etwa vergessen?« Mimis rote Locken wirbeln wild durch die Luft, während sie eine scharfe Linkskurve Richtung Mond nimmt.

Toto kann sich kaum auf seinem Sitz halten und wäre fast umgekippt, hätte ihn nicht etwas Weiches aufgehalten. »Hey, Luna ... du bist ja auch hier!« Toto umarmt liebevoll sein Meerschweinchen Luna und freut sich, dass sie ihn in seiner nächtlichen Traumwelt begleitet.

Noch immer etwas ungläubig, dass er mit seiner Lieblingscousine Mimi in einer richtigen Rakete zum Mond rast, schaut er durch das runde Fenster. Da ist ein wunderbarer Nachthimmel mit vielen Sternen, der Milchstraße, und hey ... ist das etwa ein echter Satellit gewesen, der da gerade an ihnen vorbeigerauscht ist?

»Du, Mimi?«, beginnt Toto etwas zerknirscht. Wie peinlich, dass er sich

gerade gar nicht an ihre gemeinsamen Mondreisen erinnern kann! »Was machen wir denn eigentlich auf dem Mond, wenn wir da sind?«

»Also ehrlich, Toto, das musst du doch wissen. Der Mann im Mond ist doch dein bester Freund.«

Und da dämmert es Toto langsam. Anscheinend ist er noch ein bisschen müde. »Stimmt!« Er fasst sich an den Kopf. »Wie konnte ich das vergessen? Die anderen warten sicher schon auf uns!« Voller Vorfreude rutscht er auf seinem Sitz hin und her.

»Genau! Belatrix, die Frau vom Mann im Mond, finden wir bestimmt in ihrem Garten«, meint Mimi.

»Sie züchtet die besten Tomaten auf dem Planeten. Und die Mondhühner habe ich besonders gern!«, schwärmt Toto.

»Am meisten freue ich mich auf Glow! Das kleine Glühwürmchen singt so wunderbar schräg«, juchzt Mimi.

»HAHA ... ja ...!«, lacht Toto. »Ich habe so ein Gefühl, dass Glow sich heute wieder etwas Besonderes für uns hat einfallen lassen.«

»Ich glaube auch«, erwidert Mimi. »Vielleicht wieder ein tolles Lied. Hm, mal sehen ... Vielleicht ja die Mondscheinsohnate!«

»Die was?«, fragt Toto. »Was soll das denn sein?«

»Das wird Glow uns sicher gleich zeigen. Komm, wir beeilen uns. Ich lande einfach gleich beim allsehenden Fernrohr!«, bestimmt Mimi und lenkt die Rakete zum Landeplatz.

Toto schaut mit Luna aus dem Fenster. Er sieht, wie Belatrix aus ihrem Garten Richtung allsehendes Fernrohr schreitet. Bei jedem Schritt hinter-

lässt sie ein wenig glitzernden Mondstaub. Glow und der Mann im Mond winken ihnen schon freudig entgegen.

Kaum sind Toto und Mimi auf dem Mond gelandet, gibt es ein großes Hallo. Das allsehende Fernrohr wackelt mit dem Kopf, sodass seine glitzernden Diamanten nur so funkeln. Luna hopst aus der Rakete und ... huch! Auf einmal ist sie sehr, sehr groß. Sie stupst Toto an und grinst.

Stimmt ja, fällt es Toto wieder ein. Luna wird auf dem Mond ein waschechtes Mondschwein! Liebevoll kuschelt er sich an ihr Bein.

Der Mann im Mond kommt auf die drei zu und nimmt sie zur Begrüßung kurz in den Arm. Er freut sich, dass seine Freunde ihn wieder besuchen.

Da flattert auch Glow herbei. »Huhu, ihr Lieben!«, trällert Glow. »Ich habe eine Überraschung für euch.«

Gespannt tauschen Mimi und Toto einen Blick.

Glow räuspert sich. »Hier kommt mein Lied. Eine Hommage an euch, den Mond und das Träumen ...«



# Mondscheinsohnate

Strophe

Dm A/Cis C G/H B A Dm Dm

Mond - schein, komm wir schla - fen\_ ein,\_\_\_ ku - schel dich zu\_ mir\_ und träum.\_\_\_\_

9 Dm A/Cis C G/H B A Dm

Mond - schein, kei - ner schläft al - lein,\_\_\_ sa - gen uns ganz sacht, fast schon kaum mehr wach, gut' Nacht.

16 Dm F A Dm D(sus4) B C

Je - der Traum, den wir jetzt träu - men, bringt uns Stück für Stück zum

23 F A Dm A Gm F

Mond und zu - rück. Je - de\_ Ge - schich - te\_ wird ein Teil\_ von uns, wenn man sie er -

29 B Gm Dm Dm Refrain Dm A/Cis

lebt, und da - von er - zählt vol - ler Glück.\_\_\_\_ Mond - schein,

35 C G/H B A Dm Dm

lass uns mü - de\_ sein,\_\_\_ sa - gen uns ganz sacht, fast schon kaum mehr wach, gut' Nacht.



## 2. STROPHE

Mondschein, komm, wir schlafen ein,  
kuschel dich zu mir und träum.

Mondschein, keiner schläft mehr ein,  
sagen uns ganz sacht, fast schon kaum mehr wach, Gut' Nacht  
So viel' große Abenteuer hält die Nacht für uns bereit jederzeit.  
Träum deine Träume wie ein Lullaby,  
jedes Mal ganz neu, unbeschwert und frei dabei.

*Musik und Text: Sasha und 3Berlin, Satz: Simon Zafrakis*



## Die Kunst der Sterne

Helles Mondlicht scheint durch das geöffnete Fenster. Die Vorhänge flattern leise im Wind. Toto sitzt auf dem Fußboden und malt.

»Was wird das denn?«, fragt Papa neugierig und setzt sich neben Toto auf den Teppich.

»Rate mal«, sagt Toto und taucht den Pinsel in die dunkelblaue Farbe.

Papa legt den Kopf schief und überlegt kurz. »Ich finde, das sieht aus wie der Große Wagen.«

»Der Große Wagen?«, wiederholt Toto erstaunt. »Was ist das?«

»Das ist ein Sternbild«, erklärt Papa und deutet auf ein paar rote Punkte. »Guck mal, wenn du die verbindest, entsteht eine Art Wagen.«

Toto kann sich das nicht vorstellen. »Eigentlich wollte ich die Raketenspurspur durchs Weltall zeichnen«, sagt er.

»Ach so.« Papa steht auf und holt ein dickes Buch. »Darin siehst du viele Sternbilder.«

Die beiden machen es sich auf Totos Bett gemütlich und blättern in dem Buch. »Das ist Kassiopeia, das Himmels-W«, sagt Papa, dann deutet er auf ein anderes Bild. »Und das ist die Eidechse. Und das da ist der Löwe.«

Hm. Nachdenklich betrachtet Toto die Bilder.



Eigentlich sind es nur Punkte, die mit hellen Linien verbunden sind. Wo soll denn da eine Eidechse sein?

»Die Menschen früher haben diese Bilder aus den Sternen am Himmel gelesen und sie dann nach ihren Vorstellungen benannt«, sagt Papa. »Aber wenn du dir den Sternenhimmel anschaust, fallen dir vielleicht ganz andere Bilder ein.«



Toto gähnt. Das will er auf jeden Fall mal ausprobieren. Ganz bald! Aber zuerst kuschelt er sich unter die Decke. Kaum hat Papa das Licht ausgeknipst, ist Toto auch schon eingeschlafen.

»Hey, Toto«, begrüßt Mimi ihn. »Ich hab heute gemalt. Raumschiffe. Sterne. Und lauter Außerirdische!«

Toto bewundert Mimis Kunstwerke. Die erkennt er gleich auf den ersten Blick! Vielleicht sollte er seine Raketenspür im Weltall noch einmal neu zeichnen? Er zeigt Mimi, was er gemalt hat.

»Ich weiß sofort, was es sein soll«, widerspricht Mimi. »Toto, dein Bild ist total schön!«

Toto freut sich und schaut aus dem Fenster. Die Sterne fliegen so schnell



an ihnen vorbei, dass er gar nicht dazu kommt, Bilder darin zu lesen. Und schwups – landet die Rakete auch schon auf dem Mond.

Mimi holt hinter ihrem Sitz noch ein neues Bild hervor.

»Oh, was hast du denn da gemalt?«, fragt Toto, als sie damit aussteigt.

Mimi hebt die Schultern. »Ich weiß es nicht. Ich hab es einfach so gemalt. Ohne nachzudenken!«

Die beiden laufen zu dem kleinen windschiefen Haus in den Mondhügeln. Belatrix steht auf der Veranda. Toto staunt: Sie hat ja auch einen Pinsel in der Hand!

»Was ist das?«, fragt Mimi und zeigt auf eine weiße Tafel, die auf einem Holzgestell lehnt.

»Das Gestell nennt man eine Staffelei«, erklärt Belatrix. »Und dies hier ist die Leinwand. Darauf lässt es sich wunderbar malen.«

»Und was hast du da?«, fragt Glow neugierig und deutet auf Mimis Bild.

»Das weiß ich, ehrlich gesagt, nicht«, antwortet Mimi.

»Oh, ein Rätsel.« Der Mann im Mond klatscht in die Hände. »Wisst ihr was? Es sieht aus wie ein Tier, das hier bei uns auf dem Mond lebt. Sucht es doch mal!«

»Au ja!« Toto ist begeistert. Mimi und Glow auch. Sofort flitzen die drei los. Zuerst laufen sie über die Mondwiese und halten immerzu Ausschau nach Tieren. Doch da ist nichts. Oder?

»Psst, leise!« Glow legt den Finger an die Lippen und deutet auf einen Busch. »Schaut mal, dort.«

